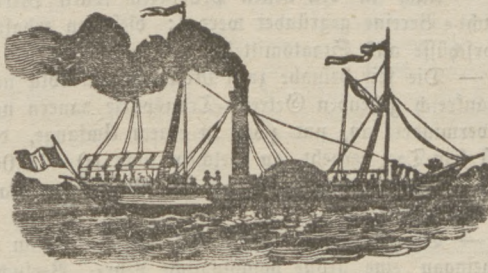


# Danziger Dampfboot.

N<sup>o</sup> 287.

Sonnabend, den 7. December.



1867.

38ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portefeuillengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Diefige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.

Inserate nehmen für uns außerhals an: In Berlin: Metemeyer's Centr.-Bzgs.- u. Annonc.-Büreau. In Leipzig: Eugen Fort. S. Engler's Annonc.-Büreau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Büreau. In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, Freitag 6. December.

In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, den Großherzog in einer bezüglichen Adresse zu ersuchen, noch in dieser Session dem Landtage Gesetzentwürfe vorlegen zu lassen, welche die Einführung der obligatorischen Civilehe, sowie die Uebertragung der Civilstands-Register an besondere Beamte bezwecken.

Wien, Freitag 6. December.

Die „Presse“ schreibt: Die Conferenz, consultativen Charactere, werde in Paris jedenfalls zusammentreten, ob vollzählig oder nicht. Die Mächte werden durch Gesandte repräsentirt werden. Das „Tageblatt“ bestätigt diese Nachricht und fügt hinzu, die formelle Anerkennung des Nordbundes seitens Frankreichs, Englands, Rußlands und Oesterreichs werde dem Zusammentritt der Conferenz vorangehen.

Die wiederholte Angabe des Londoner Journals „Dwl“, daß Freiherr v. Beust den Beitritt Englands zu einem zwischen Frankreich und Oesterreich vereinbarten Abkommen, betreffend die Erhaltung der Integrität der Pforte, herbeizuführen gesucht habe, wird von offizieller Seite für durchaus unbegründet erklärt und gleichzeitig versichert, daß ein derartiges Abkommen, sowie ein darauf bezügliches Protokoll überhaupt nicht existire.

Belgrad, Donnerstag 5. December.

Das officielle Organ der serbischen Regierung „Erbake novine“ schreibt: Die serbische Regierung will eine klare politische Stellung einnehmen. Die systematische Vervollkommnung der bestehenden Wehrverfassung trägt nicht den Charakter einer aggressiven Rüstung; Serbien trachtet nur danach, seine nationale Existenz zu konsolidiren. Die augenblicklich zwischen der Türkei und Serbien schwebenden Fragen betreffen nur die innere Politik, deren Lösung möglich ist ohne Verletzung der Integrität der Pforte und folglich auch ohne Gefahr für den europäischen Frieden. Durch fremde Einflüsse könne Serbien von seinen Lebensinteressen sich nicht abwendig machen lassen.

Florenz, Donnerstag 5. December.

Bei der heute stattgehabten Eröffnung der Deputirtenkammer setzte Menabrea die Situation auseinander, kündigte die Amnestie an und bedauerte, daß bei der gegenwärtigen Lage der Dinge sich schlechteste Männer in das Gefolge waderer Patrioten eingeschlichen hätten. Er erklärt, Rom sei für Italien so nothwendig, wie Paris für Frankreich. Italien werde jetzt, so wie früher, zum Einvernehmen mit Frankreich ohne gewaltsame Mittel durch moralische Mittel gelangen. Der Minister hebt schließlich die Nothwendigkeit hervor, die Autorität wieder herzustellen, den Finanzzustand zu verbessern, das Budget zu votiren und die Monarchie zu besetzen. Morgen findet die Präsidentenwahl statt.

Freitag 6. Dec. Es wird versichert, Menabrea habe Frankreich bestimmte Vorschläge in Betreff des Conferenzprogramms gemacht, welche erst nach der Erklärung Montsieur's im Senat formulirt seien. Die Zahl der ministeriellen Deputirten, welche für Lanza's Präsidium stimmen werden, beträgt 77; seitens der Opposition wird nur Rattazzi für das Kammerpräsidium aufgestellt. — Es finden zahlreiche Anwerbungen Fremder für die päpstliche Armee statt. — Die „Amtszeitung“ bringt das Amnestirungsdekret für die bei der Invasion in den Kirchenstaat Compromittirten. — Die „Opinion“ versichert, es werde

demnächst eine Vorconferenz in Paris zusammentreten, um ein Conferenzprogramm zu vereinbaren, wobei die Großmächte durch Botschafter vertreten sein würden.

Paris, Freitag 6. December.

In der gestrigen Sitzung der Legislative verwerfen die Bureaus die Interpellationen bezüglich der Accise in Paris und der Municipalwahlen in Lyon. Jerome David vertheidigt die römischen Expeditionen. Italien habe den September-Vertrag zu brechen versucht, weil Frankreich mit Preußen zerfallen sei und Italien dasselbe noch nicht schlagfertig vermuthete. Frankreich müsse in Rom bleiben, bis Italien seine Haltung geändert.

Rouher charakterisirt und rechtfertigt die Intervention vom moralischen, religiösen und socialen Gesichtspunkte aus. Italien habe sich aufrichtig gezeigt bis zum 21. August, habe dann aber in gefälliger und untergeordneter Weise die Mitschuld übernommen. Frankreich wolle Halt gebieten der Revolution, welche drei Stappen hatte: Rom, Florenz und Paris. Die Truppen werden so lange in Rom zurückbleiben, so lange es für die Sicherheit des Papstes erforderlich sei; Frankreich verlange von Italien hierfür sichere Bürgschaften. Italien solle sich niemals Rom bemächtigen; gleichzeitig wolle Frankreich jedoch die italienische Einheit befestigen. — Rouher fordert zu einem Vertrauensvotum auf. — Jules Favre weist auf die Widersprüche in der Rede von Rouher hin. — Chevalong zieht seine Majoritätsinterpellation zurück. — Auf Rouher's Befürwortung wird über die Interpellation Jules Favre's mit 237 gegen 17 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen.

London, Freitag 6. December.

Das Oberhaus genehmigte den Unterhausbefschluß in Betreff der abyssinischen Expedition. Russell interpellirt wegen der angeblichen französischen Depesche an Italien, welche, von der Römung Civita-Vecchia's an, die Verbürgung der Sicherheit des Papstes und deshalb eine Conferenz fordere. Russell meint, diese Conferenzbasis sei für England unannehmbar, es dürfe die Conferenz nicht beschicken. Derby verweist auf Stanley's Erklärungen, er wisse nichts von Schritten Frankreichs bei fremden Mächten, England sei keine Note mitgetheilt worden.

## Landtag.

### Haus der Abgeordneten.

11. Sitzung. Freitag, 6. December.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde ein Schreiben des Ministerpräsidenten v. Bismarck, wonach das Entlassungsgesuch des Justizministers Grafen v. B. Rüge durch den König unter Beibehaltung des Charactere desselben als Staatsministers genehmigt und der Ober-Appellationsgerichts-Präsident Leonhardt (Hannoveraner) zu seinem Nachfolger ernannt ist. — Vor Eintritt des Hauses in die Tagesordnung überreichte der Finanzminister Freiherr v. d. Heydt einen Gesegentwurf, betreffend die Bestreitung der dem Könige Georg und dem Herzog Adolph zu Nassau gewährten Ausgleichungssummen, sowie einen Gesegentwurf, betreffend die Bildung eines Provinzial-Fonds für die Provinz Hannover. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Fortsetzung der Vorberathung des Staatshaushalts. Etats pro 1868. Der Regierungskommissar, Geh. Ober-Finanz-Rath Scheele, erläuterte die Etats-Positionen, betreffend die Salzverkaufs-Verwaltung. An der kurzen Debatte, die sich hierüber entspann, nahmen die Abgg. Dr. Hammacher, Dr. Löwe und v. Bockum-Dolffs Theil. Der Regierungskommissar, Geh. Ober-Finanz-Rath Freiherr v. Beng, gab hierauf über die Lotterien erklärende Erläuterungen. Die

Abgg. Lauenstein und Genossen haben den Antrag eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staats-Regierung aufzufordern, daß dieselbe bis zur Vorlage des nächsten Budgets auf Aufhebung der Klassen-Lotterien Bedacht nehmen möge“ und der Abg. Dr. Beder: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staats-Regierung aufzufordern, auf die möglichst baldige Aufhebung der Lotterie Bedacht zu nehmen.“ Nach einer längeren Spezial-Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Dr. Beder, Lauenstein, Dr. Ellissen, Gumbrecht, Dr. Birchow, v. Binde (Minden) und Miquel beteiligten, wurde der Antrag des Abgeordneten Lauenstein angenommen, die Etats-Position für die Lotterie in Hannover und Osnabrück dagegen gestrichen. Ueber die Verwaltung des Seehandlungs-Instituts gab der Geheime Regierungsrath Herzog einleitende Bemerkungen. Die Etatspositionen wurden ohne Debatte angenommen. Es folgte die Berathung über die Preussische Bank. Der Regierungskommissar, Bank-Präsident v. Dechend, erläuterte den Etat, der auch keinen Widerspruch erfuhr. Zum Schlusse fand eine Diskussion über den Etat der Münzverwaltung statt, die durch einen Vortrag des Regierungskommissars Geheimen Ober-Finanz-Raths Meinecke eingeleitet wurde.

## Politische Rundschau.

Die Klagen über die zu rasche Behandlung, die das Etatsgesetz im Abgeordnetenhaus findet, mehrten sich von Tag zu Tag. Der Präsident hat von vorn herein festgesetzt, daß zu jeder Etatsgruppe nur eine einzige Sitzung genommen werden soll, möge auch eine noch so große Fülle von Anträgen und Interpellationen über einzelne Punkte eingehen. Die rasche Durchberathung im Plenum war möglich, wenn zuvor die Budgetkommission die Einzellets durchgesehen hätte. Jetzt kommt die Mehrzahl der Abgeordneten ganz unvorbereitet in die Sitzung und muß ihr Votum über Dinge abgeben, die sie nicht ausreichend versteht. Die Vertreter der neuen Provinzen gestehen offen, daß die Etatsberathung für sie ganz verloren geht, und die alten Abgeordneten kennen wohl die Verhältnisse Altpreußens genau genug, um nach ihnen die finanziellen Bedürfnisse normiren zu können, doch haben sie zu wenig Kenntniß von den Finanzverhältnissen der annectirten Staaten, um sich im Umsehen aus dem Etatsentwurf zu orientiren.

Die polnische Emigration in Oesterreich, jener unversöhnliche Feind Rußlands, entwickelte in neuester Zeit wieder eine sehr rege Thätigkeit. Seit nämlich Rußland unter den Südslaven des Orients schürt und dort der Ausbruch eines Kampfes gegen die Türkei für sehr möglich, ja von vielen für sicher gehalten wird, setzen die Polen voraus: Rußland werde dabei Partei ergreifen und gleichfalls den Krieg gegen die Pforte eröffnen. Die türkische Regierung, von demselben Gedanken ausgehend, unterstützt nun thätig die Bildung einer türkisch-polnischen Legion. Um diese zu kompletiren, sind in Wien mehrere türkische Werb-Offiziere polnischer Nationalität angekommen.

Die Russen sind übrigens unerschöpflich in Erfindungen zur Russifizirung und Bedrückung der unglücklichen Polen. So hat der neue Polizeimeister in Warschau zwei Projecte ausgearbeitet, wonach Jeder verpflichtet sein soll, ein Anmeldebuch in russischer Sprache zu führen und, was sehr empfindlich besonders für die arbeitende Klasse wäre, daß Jeder für ein sogenanntes Legitimationsbuch, das er von seinem vierzehnten Lebensjahre zu halten verpflichtet ist, statt wie bis jetzt eine Kopeke, einen Rubel und 20 Kopeken zahlen soll. Der moekowitische Polizeimeister gründet sein zweites Project darauf, daß damit das Geld herbeigeschafft werde zum Bau eines neuen Rathhauses.

Die dumpfe Gährung in Italien dauert unvermindert fort. Während man im Norden mazzinistischen Verschwörungen auf der Spur sein will, treiben bourbonische Agenten im Süden ihr Wesen. Sollte vielleicht demnächst neben dem Ausbruche des Vesuvius eine andere Eruption die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen?

Vocaccio erzählt ein pikantes Geschichtchen von einem spanischen Juden, welcher sich in Rom bekehrt, weil die Wirthschaft, deren er dort Zeuge ward, der Art war, daß er meinte, das Christenthum hätte an ihr nothwendig Schaden nehmen müssen, wenn es nicht wirklich göttlichen Geistes wäre.

In ähnlicher Weise kann man von dem Königreich Italien sagen, daß es eine wahrhaft geschichtliche Mission haben müsse; sonst könnten ihm die Bedrängnisse und Verlegenheiten, an welchen jedes andere Staatswesen zu Grunde gehen würde, nicht dermaßen zum Glück ausschlagen, als wirklich der Fall ist. Gehen wir gar nicht auf seinen Ursprung zurück; fassen wir nur die letzte Zeit in's Auge: Es verliert zwei Schlachten, und gewinnt ein Königreich. In der größten finanziellen Zerrüttung, bei bedenklichster Ohnmacht der Regierung, läßt es einen Anschlag gegen Rom in Scene gehen, welcher es in einen Conflict mit Frankreich zu verwickeln droht, ohne daß es materiell oder moralisch im Stande wäre, Widerstand zu leisten; aber diese Verwicklung verbessert seine Lage, weil der Gegner sich in einen Widerspruch mit Europa setzt. Denn das ist der Charakter der Lage, in welche sich Frankreich mit seinem Conferenzproject gebracht hat, dessen Programm von Rußland, England und Preußen verlangt und von Frankreich nicht vorgelegt werden kann, weil es, wie die Senatsverhandlungen beweisen, die eine Eventualität, die Aufopferung der weltlichen Herrschaft des Papstes, gar nicht in's Auge fassen kann und die vollständige Räumung des Kirchenstaates, auf welcher England zu bestehen scheint, nicht eintreten lassen will, am nicht die mexikanische Niederlage durch einen noch größeren „schwarzen Flecken“ zu beschatten. Die vollständige Räumung des Kirchenstaates wäre die vollständige Preisgebung Roms. Und doch wird nichts Anderes übrig bleiben.

Diese Gewissheit giebt der Florentiner Regierung die einzige Kraft, welche sie zu entwickeln noch fähig ist — die Kraft der Trägheit, aber es scheint, daß sie mit Hilfe derselben doch zu ihrem Ziele gelangen wird. Denn die französische Politik hat sich in Italien in eine Sackgasse verrannt, aus welcher es keinen Ausweg giebt, sondern nur einen Rückzug, und Italien wird lediglich zuzusehen haben, in welcher Form derselbe bewerkstelligt werden wird.

Garibaldi ist sich auch während seiner Gefangenschaft in Varginano consequent geblieben. Das Cabinet Menabrea hatte ihm die Freiheit unter der Bedingung angeboten, daß er sein Wort gebe, „sich nicht mit Politik beschäftigen zu wollen.“ Der Alte entgegnete, er nehme die Freiheit unter dieser Bedingung nicht an. Garibaldi that aber noch mehr; er dictirte dem Obersten Camozzi eine Erklärung, daß er bereit sei, sich auf die erste Aufforderung dem Gerichte zu stellen, vorbehaltlich der Zustimmung des Abgeordnetenhauses.

Unser König hat gestern Nachmittags dem Grafen zur Lippe eine Abschiedsaudienz ertheilt.

Der bisherige Justizminister, Graf zur Lippe, trifft bereits Vorbereitungen, die auf ein baldiges Verlassen seines Hôtels schließen lassen.

An den Rücktritt des Grafen zur Lippe knüpfen die Abgeordneten polnischer Nationalität die Hoffnung, daß die von demselben getroffene Verfügung Betreffs der Nichtanstellung polnischer Assessoren im Gerichtsbezirk des Großherzogthums Posen aufgehoben werde. Sollte dies nicht geschehen, wird die Angelegenheit im Abgeordnetenhaus angeregt werden.

In national-liberalen Kreisen taucht das Gerücht auf, daß Graf Eulenburg, Minister des Innern, seinem Collegen Grafen zur Lippe folgen werde.

Ein Berliner Correspondent erwähnt eines Gerüchtes, demzufolge jetzt nach vollendeter Vereinigung der annexirten Länder mit Preußen Graf Bismarck den Herzogstitel erhalten solle.

In conservativen Kreisen des Abgeordnetenhauses wird jetzt die Frage wegen der Abschaffung der Diäten für das Abgeordnetenhaus ventilirt.

Die Zeid. Corresp. meldet: Die Regierung legte die Resultate der Verhandlungen über die ostpreussische Nothstandsbeilegung den ostpreussischen Abgeordneten und Herrenhausmitgliedern zur Begutachtung vor, welche unbedingte Anerkennung der Regierungsbeschlüsse aussprachen und zahlreiche Fonds zu Chauvee- und Eisenbahnbauten, sowie bedeutende Baarvorschuße anwiesen.

Der zwischen Preußen und Rußland abgeschlossene Kartel-Vertrag soll nicht erneuert werden und die Kündigung von Preußen ausgehen. Den preussischen Nachbarprovinzen hat diese Konvention bis jetzt nur Schaden gebracht. Vortheil hatte lediglich Rußland.

Die für die alten Lande geltende Kabinets-Ordnung, welche Handwerkern und Künstlern für die Annahme Taubstummer als Lehrlinge und deren technische Ausbildung eine Prämie von fünfzig Thalern aus Staatsfonds aussetzt, ist auch auf die neuen Lande ausgedehnt worden.

Auch in den neuen Provinzen sollen Pferde-Zucht-Vereine gegründet werden; dieselben erhalten Vorschüsse aus Staatsmitteln.

Die seit beinahe zwei Monaten von Köln nach Frankreich gehenden Getreide-Transporte dauern noch unvermindert an, und zwar in einem Umfange, daß fast kein Tag vergeht, an welchem nicht 10—15,000 Ctr. Weizen und Roggen auf der Rheinischen Bahn ausgeführt werden.

Die Regierung beabsichtigt, zu Geisenheim im Rheingau eine große pomologische Lehr-, Versuch- und Musteranstalt zu errichten und schon im nächsten Jahre mit der Ausführung vorzugehen. Zu diesem Zweck ist die Summe von 18,000 Thln auf den Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums pro 1866 gebracht worden.

Aus Bern wird gemeldet, der Großrath des Cantons Argau habe zwei jungen reichen Frankfurtern, die in Spreienbach das Gemeinde-Bürgerrecht erworben, das Cantons-Bürgerrecht verweigert, weil sie nur in der Absicht nach der Schweiz gekommen, sich durch Erwerbung eines Schweizerischen Bürgerrechtes dem Preussischen Militärdienste zu entziehen. Solche Leute kann man in der Schweiz nicht als Bürger gebrauchen. — Deutschland verliert an dergleichen Subjecten auch nichts!

## Locales und Provinzielles.

Danzig, 7. December.

Heute Vormittag um 9½ Uhr entstand in dem königlichen Laboratorium auf dem Walle bei der Niederstadt dadurch eine Pulver-Explosion, daß ein Zündspiegel beim Einsetzen explodirte und eine Mulde mit ca. 50 Pfd. Gewehrpulver Feuer fing. Die in diesem Raum befindlichen Personen: 1 Offizier, Pr.-Lt. Dulz, und 21 Mann des Rgl. Inst.-Regts. Nr. 44 wurden mehr oder minder verletzt. Als schwer beschädigt wurden uns 9 Gemeine bezeichnet. Durch die nächste Feuerwache wurden sofort Droschken requirirt und die Verletzten nach dem Garnison-Lazareth geschafft. Bald darauf erschien auch die Feuerwehr auf dem Platze, fand aber keine Beschäftigung, da das Gebäude nicht gezündet hatte. Die Explosion erfolgte wenig hörbar und hat an dem Gebäude sich dadurch geäußert, daß drei Fenster herausgerissen sind und das Dach gehoben worden ist. Mehrere der an den Kleidern brennenden Soldaten stürzten sich sofort in den nächsten Wassergraben und löschten den Brand. Der Pulverdampf hatte die Hände und Antlitze der Beschädigten so stark geschwärzt, daß selbige unkenntlich geworden waren. Man hofft, daß Alle am Leben erhalten werden. Wie wir nachträglich erfahren, sind Hr. Pr.-Lt. Dulz und die meisten Andern im Gesicht beschädigt, und werden namentlich Augenleiden sämmtliche Verunglückte längere Zeit an's Krankenhaus fesseln.

Im Anschluß an die Reorganisation der Landwehr ist in Betreff deren Ausrüstung angeordnet, daß die ersten Bataillone der Provinzial-Landwehr-Infanterie-Regimenter weißes, dagegen die zweiten Bataillone, sowie die Reserve-Landwehr-Bataillone durch die ganze Armee schwarzes Lederzeug tragen sollen.

Wie verlautet, beabsichtigt das Handelsministerium, eine Erweiterung des Lehrmaterials und der Klassenzahl der Gewerbeschulen vorzunehmen, wodurch dieselben den Realschulen sich nähern würden. Insbesondere sollen die neuern Sprachen in den Lehrplan der Gewerbeschulen aufgenommen werden.

Die gestern abgehaltene General-Versammlung des Vorschub-Vereins wurde durch Hr. Rickert eröffnet. Man schritt sofort zur Berathung des revidirten Statuts, welches Behufs Erwerbung der Rechte einer eingetragenen Genossenschaft nach dem Gesetz vom 27. März 1867 von dem Vorstande und einer Commission entworfen worden ist. Es wurde das Statut im Wesentlichen für correct befunden und nur folgende Aenderungen beliebt: § 22 den Verwaltungsrath jährlich zu wählen; § 34 den Mitgliedern nur bedingungsweise sofortige Vorschüsse aus der Vereinskasse zu gewähren; § 36 zweimalige öffentliche Einladungen zu General-Versammlungen zu erlassen; § 40 schriftliche Anträge von Mitgliedern in die Tagesordnung aufzunehmen, sobald dieselben von 20 Vereinsmitgliedern unterzeichnet sind; § 55 den Geschäftsantheil jedes Mitgliedes auf dem fixirten Höchstbetrage von 50 Thln. zu belassen;

§ 62 zu Gunsten der Mitglieder, welche Staatsbeamte sind, Darlehne auf Schuldschein — statt Wechsel — zu gewähren; § 74 zu Rechnungsbüroren dem Verwaltungsrath noch drei von der Generalversammlung gewählte Mitglieder beizugeben; § 76 die Dividenden nur für Geschäftsantheile von 5 Thln. aufwärts zu berechnen. Nachdem unter Vorbehalt der voraufgeführten Aenderungen das Statut angenommen worden, wurde vom Vorsitzenden die Frage bezüglich des Zeitraumes, wann der Verein unter das Genossenschaftsgesetz treten wolle, gestellt. Die Herren Sietaff und Schowow heben hervor, welche Vortheile der Staat einer Corporation gewährt, indem dieselbe dann ein Eigenthum erwerben könne, eine gesicherte Stellung einnehme und von der dreißigjährigen Garantie entbunden sei. Herr Fritsch erwähnt noch, daß das Vertrauen sich hebe, sobald der Staat das Oberaufsichtsrecht übe, und daß keinerlei Kosten aus der Registrierung erwachsen. Die Versammlung beschloß mit 66 gegen 4 Stimmen, die sofortige Incorporirung zu veranlassen, und vollzieht das darüber sprechende Protokoll durch Unterschriften. Es wird vom Vorsitzenden noch bekannt gemacht, daß alle nichtanwesenden Mitglieder ihre Unterschriften bis zum 31. d. Mts. abzugeben event. ihren Austritt aus dem Verein anzuzeigen haben. — Die Beamtewahl wurde wegen vorgerückter Zeit und wegen eines Formfehlers bei der Tagesordnung noch ausgesetzt.

Die Vorlesungen zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses für diesen Winter begannen Dienstag, den 10. December. Herr Divisions-Prediger Collin eröffnet den Reigen mit einem musikalischen Thema. Ein tüchtiger Kenner und Meister der Tonkunst, hielt er bereits vergangenen Winter einen höchst anziehenden Vortrag über den Componisten Mendelssohn, und jetzt wird er wieder über einen Componisten lesen, nämlich über Händel, mit welcher Wahl er den Wunsch sehr vieler begegnet, da er gerade im Begriff steht, mit dem von ihm neu gegründeten Gesang-Verein das großartige Auditorium Händels, Samson, zur Aufführung zu bringen. Auch von den übrigen drei Vorlesungen darf man sich viel versprechen: die Thematata sind höchst interessant und die Namen der Vorleser bürgen für geistreiche Auffassung, gründliche Durchsührung und anziehende Darstellung. Wie man vernimmt, wird Herr Regierungs-Schulrath Diersert einen pädagogischen Gegenstand von Wichtigkeit behandeln, Herr Dr. Sonnenburg das Bild Friedrichs des Großen nach der jetzt so viel Aufsehen machenden Zeichnung Carlpe's aufstellen und Herr Dr. Eichhorst ein bedeutendes Stück der Archäologie, die großen Siegesfeste der Römer, schildern. Einlaßkarten zu allen Vorlesungen für 1 Thlr., zu einer für 10 Sgr., sind bei den Herren Grenzenberg, M. A. Gasse und Ziemisen zu haben.

Nach dem Vorgange vieler anderen Gegenden beabsichtigen nunmehr auch die Katholiken unserer Provinz, die Angehörigen der Diözesen Culm und Ermland, eine Kundgebung zu Gunsten der bedrohten Souveränität des heiligen Stuhles. Das Danziger Kirchenblatt theilt in seiner letzten Nummer bereits den Entwurf der Adresse mit, welche, von den katholischen Altpreußen unterzeichnet, Sr. Majestät dem Könige demnächst, wie es scheint noch in diesem Jahre, durch eine besondere Deputation übergeben werden soll.


Das gestern Abend im Saale des Schützenhauses von Herrn Musikmeister Bucholz veranstaltete Symphonie-Concert fand einen ungetheilten Beifall. Die beste Leistung des Abends war die Lannhäuser-Duverture von Wagner, für welche Herr Buchholz und sein Orchester die vollste Anerkennung verdient. Ebenso gab die Symphonie D-dur Nr. 2, von Haydn, Zeugniß eines eingehenden Studiums derselben, und verweisen wir namentlich auf das zarte reizende Andante, das mit großem Erfolg executirt wurde. Beethoven war mit seiner F-dur-Symphonie Nr. 8 vertreten, und brachte das Concert außerdem noch eine Duvature von Feska — Omar und Leila — sowie das Präludium aus der 1. Suite von Lachner.

Wie wir bereits mittheilten, wurden hinsichtlich des vom städtischen Steuern-Einsammler Nagel angemeldeten Selbstdiebstahls sofort criminalpolizeiliche Recherchen angestellt, die jedoch so gravirend für den angeblich Bestohlenen ausgefallen sind, daß dessen Verhaftung erfolgte. Wie man hört, soll der Verhaftete offene Geständnisse hinsichtlich eines von ihm begangenen und durch den fingirten Diebstahl zu verdeckenden Defects gemacht und einen Theil des angeblich in seiner Behausung gestohlenen Geldes herausgegeben haben; als Mitwisser soll auch ein Verwandter des Nagel eingezogen sein.

Aus Rache ist der Polizei-Sergeant Hr. Kausch durch einen Messerschneid verwundet worden, doch würde der Thäter bald darauf ertrogen und hat seine exemplarische Bestrafung zu gewärtigen.

Heute Mittags 12 Uhr hat sich der Kornträger Kaddach in seiner Hünergasse belegenen Wohnung durch einen Terzerolschuß in den Mund erschossen. Die Motive des Selbstmordes sind unbekannt, und geschah derselbe in Gegenwart seiner Ehefrau, nachdem er vorher von mehreren Kameraden Abschied genommen hatte.



 Briefstempel mit jeder Art Wappen, wie auch Briefpostschäfte u. Devisen und mit engl., deutsch. od. franz. Umschrift. Gravirte Bettstschäfte für jeden Namen passend, zu Geschenken, sind jetzt vorrätzig **Zunfergasse No. 11, parterre,** beim Graveur **L. Rosenthal.**

**Bromberger Weizen- und Roggen-Mehl** aus den dortigen Kgl. Mühlen, jedes in No. 1 und No. 2, empfiehlt Centner- und Pfundweise zu den möglichst billigsten Preisen  
**Adolph Zimmermann,**  
**Holz-Markt 23.**

**Dombau-Loose**  
à 1 Thaler sind zu haben bei  
**Edwin Groening,**

**Lotterie-Antheile** jeder Größe sind zur 137. Königl. Preussisch. Klassen-Lotterie zu haben bei **E. v. Tadden** in Dirschau.  
**Original-Loose pro 1/4 Loose 6 Thlr.**  
Bestellungen franco.

**Nur 4 Thlr. pr. Crt.**  
kostet ein ganzes Original-Loose (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantierten **großen Geld-Verloosung,** deren Ziehung am 12. u. 13. Dec. d. J. stattfindet und worin nur Gewinn gezogen werden, und zwar zum Betrage von  
**1,108,700 Thlr.**  
worunter Haupttreffer als event.:  
**100,000, 60,000, 40,000,**  
**20,000, 2 à 10,000, 2 à 8000,**  
**2 à 6000, 2 à 5000, 2 à 4000,**  
**2 à 3000, 2 à 2500, 4 à 2000,**  
**5 à 1500, 105 à 1000, 5 à 500,**  
**125 à 400, 5 à 300, 145 à 200,**  
**190 à 100** etc. Thlr. pr. Crt.  
zur Entscheidung kommen.  
Frankirte Aufträge, von Remissen begleitet, oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtlichen Listen nebst Gewinn-gelder prompt zu.

**A. Goldfarb,**  
Staats-effecten-Handlung in **Hamburg.**

**Glücks- und Weihnachts-Geschenk.**  
Das Spiel der **Frankf. u. Hannov. Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.  
**„Gottes Segen bei Cohn!“**  
**Grosse Capitalien-Verloosung**  
von 2 Millionen 771,750 Mark.  
Beginn der Ziehung am 13. December d. J.  
**Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr. oder 1 Thlr.** kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit, und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder gegen **Postvorschuss**, selbst nach den **entferntesten** Gegenden, von mir versandt.  
Es werden **nur Gewinne** gezogen.  
Die **Haupt-Gewinne** betragen  
**Mark 250,000 — 150,000 — 100,000,**  
**50,000 — 2 à 25,000, 2 à 20,000,**  
**2 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 10,000,**  
**2 à 7500, 2 à 6250, 4 à 5000, 5 à 3750,**  
**105 à 2500, 5 à 1250, 125 à 1000, 5 à 750,**  
**145 à 500, 90 à 250, 10 à 200,**  
**11,200 à 117** Mark u. s. w.  
**Gewinn-Gelder** und **amtliche Ziehungs-Listen** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**  
Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupt-Treffer von **300,000** Mark, **225,000,**  
**187,500, 152,500, 150,000, 130,000,**  
**125,000, 103,000, 100,000** und jüngst am 11. Septbr. schon wieder das **grosse Loos** von **127,000** Mark auf No. 31308 ausbezahlt.  
**Laz. Sams. Cohn** in **Hamburg,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft.

**Ein junger Mann,** der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann sogleich bei mir als **Lehrling** in meiner **Buch- u. Musikalien-Handlung** eintreten.  
**Constantin Ziemssen,**  
**Langgasse 55.**

**Weihnachtsbaumverzierungen.**  
Auswahl in Glaskugeln, Glasfrüchte, Ballons, Goldengel, Perlschnüre, Nauschgold, Gold- und Silberschaum, farbige Papiere, Gold- u. Silberpapiere, Ketten, Nege Fächchen, Silbersterne, Wachsstöcke u. Lichte, Lichthalter etc. empfehle ich billigst. **Auch gingen viele Neuzeitungen ein in Galanterie-, Kurz-, Papier- und Lederwaaren, mit, ohne, oder zur Stickerei eingerichtet. Stickereien vorrätzig. Garnituren schnell und billig bei**  
**J. L. Preuss,** Portchaisengasse 3.

**AVIS für Fabrikbesitzer,**  
**Schmiede und Schlosser.**  
**Schmiedefeuer-Regulator.**  
Die **Schmiedefeuer-Regulatoren** sind eine höchst praktische Erfindung, die sich in der kürzesten Zeit allgemein Eingang verschaffen wird, indem dieselben folgende Vortheile beim Schmieden gewähren: das Eisen kann bei der Schweißhige nicht leicht verbrannt werden — es wird bedeutend an Kohlen gespart — die Schlacke und todtten Kohlen fallen durch Ventile ab und das Feuer bleibt stets rein. — Der Feuerraum ist in steter Ordnung und darf nicht wie sonst üblich 14-tägig gemauert werden.  
Um unsern Mitmeistern die Anschaffung dieser Regulatoren zu billigen Preisen zu ermöglichen, haben wir solche nach den besten Modellen auf Vorrath gefertigt und empfehlen dieselben mit der Bitte, sich zuvor von der Zweckmäßigkeit und der praktischen Handhabung der Schmiedefeuer-Regulatoren in unsern Werkstätten Kenntniß verschaffen zu wollen.  
**H. Mackenroth,** Colley,  
Schlossermeister, Schmiedemeister,  
Fleischergasse No. 88. Fleischergasse No. 89.

**Zu Weihnachts-Einkäufen**  
empfehle ich meine **Papier-, Leder- und Galanterie-Waaren-Handlung**  
**Glockenthor 4.**  
100 Stück Couverts 2 1/2 Sgr., 100 Bogen Briefpapier 7 1/2 Sgr., 100 Stück Visitenkarten-Lithographien 25 Sgr., 144 Stahlfedern 2 1/2 Sgr., 12 Halter 1 Sgr., 12 Bleisfedern 1 Sgr., 12 Schreibhefte mit bunt. Dedel 10 Sgr., 12 Hefte in blauem Dedel 5 Sgr., Notizbücher mit vergoldetem Dedel 3/4 Sgr., Photographie-Albums, elegant gebunden, von 5 Sgr. an, Portemonnaies, ganz von Leder, von 1 Sgr. an, Briefmappen von 2 Sgr. an, do. mit Einrichtung 7 1/2 Sgr., Federkasten 1 Sgr., Bilderbücher 1 Sgr., Papeterien 2 1/2 Sgr., Schreib-Albums von 2 Sgr.  
Tornister, Schulmappen, Damentaschen, Necessaire, Brieftaschen, Cigarrentaschen mit und ohne Stickerei, Garderoben- und Handtuchhalter, Schreibzeuge, **Kinder- und Gesellschaftsspiele,** Cigarren-Halter mit und ohne Musik zu ähnlich billigen Preisen.  
**Ausverkauf**  
von **Pariser Schmuckfachen: Einsteck-Kämme, Broschen, Ohringe, Gürtel-Schnallen, Medaillons u. Ketten,** welche unterm Kostenpreise verkaufe.  
**Wilhelm Homann,**  
**Glockenthor 4.**

**Spielwaaren-Ausstellung**  
**1. Etage, Langgasse 72,**  
enthält das Neueste in **Kinder-Spielwaaren** in reichster Auswahl.  
Ferner empfehlen unser großes Lager von **Koffern, Reiseutensilien, Schultaschen, Tornister, Jagd-, Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien, Petroleumlampen, Lederwaaren,** sowie unser reich sortirtes **Winter Schuhwaaren-Lager** zu **Weihnachtseinkäufen.**  
**Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

Um zur bevorstehenden Inventur das Lager zu räumen, werden von heute ab  
**Luche, Buckskin, Natiné pp., Flanelle, Boy, Spagnolet** etc.  
für und zum Theil auch unter dem **Kostenpreise** verkauft.  
**J. G. Möller,** vorm. **J. S. Stoboy.**  
**Heil. Geistgasse 141.**

**2000 Thaler**  
und darüber ohne einen Pfennig Einsatz im glücklichen Falle zu gewinnen auf 1/4 Antheil-Schein Kölner Dombau-Loos, Ziehung 15. Januar 1868, welchen man bis zum 24. December Abends  
**gratis** erhält bei **Einkauf** von **Waaren** im **Betrage** von **15 Sgr.**  
Mein Lager enthält: Eau de Cologne von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Zülchs-Platz (garantirt), extra feine Odeurs, Taschentuch-Parfüms und Haaröle, Springklovers, Jockey Club à la violette, à la rose, von 1 Sgr. bis 1 Rth. 10 Sgr., ca. 60 Sorten versch. Seifen von 20 — 1/2 Sgr. das Stück, Kopf-, Zahn-, Nagel-, Taschentuch-, Einsteck-, Kräft-, Staub-, Taschen-Kämme von 1 Sgr. an, feine Schwämme von 1 Sgr. an und hundert andere nützliche Weihnachts-Geschenke. Alle Original-Loose, von denen ich Antheil-Scheine abgebe, habe ich in der Expedition der „Danziger Zeitung“ (bei Herrn Schläter, w. f. a. z. Eins.) deponirt, und wird derselbe seiner Zeit die auf die betreffenden Antheile etwa fallenden Gewinne auszahlen. Ich gebe auch 1/4 Antheile gegen 3 1/2 Sgr. baar ab.  
**Charles Haby,**  
**73. Langgasse 73.**  
Aufträge von Außerhalb gegen Postanw. von 15 Sgr. erhalten auch Antheilscheine.